

Schulung

Agroforst in der Biodiversitätsberatung

21./22. Mai 2025, Limburg/Villmar, Hessen

Tag 1 Schulung Theorieteil, Limburg

9:00 Willkommen & Vorstellungsrunde

9:15 „Wie gelingt der Start in den Agroforst“, *Tobias Hoppe*, Bioland, Fachberater für Agroforst

10:00 „Standortanalyse und Planung am Beispielbetrieb Meyer – Gemischtes Agroforstsystem auf Grünland“, *Corinna Friedrich, DVL*

10:45 – 11:15 Kaffeepause

11:15 „Förderung von Bodenschutz und biologischer Vielfalt durch Agroforstwirtschaft“, *Leon Bessert, DeFAF Akademie*

11:45 „Zielkonflikte und Synergien mit dem Naturschutz“, Gemeinsame Diskussion

12:45 - 14:15 Mittagspause

14:15 „Streuobst als Agroforst“, *Alena Vogt, DVL*

15:00 „Planungsübung“

15:45 - 16:15 Kaffeepause

16:15 „Agroforstquiz“, *Corinna Friedrich, DVL*

- Begrifflichkeiten zu Agroforstsystemen, Agroforstsystemtypen, Rechtliche Aspekte, Fallbeispiele

17:00 „Praxistipps, Werkzeuge, Literaturempfehlungen“, Gemeinsamer Erfahrungsaustausch

17:30 Agroforstsysteme in der Biodiversitätsberatung – Was nehme ich für meine Praxis mit?

18:00 Ende, Abendessen

Tag 2: Praxisteil

Ca. 9.00 – 12.00 Uhr

Besuch Lehr- und Forschungseinheit Glabacherhof, Universität Giessen

mit Dr. Philipp Weckenbrock

- Besuch von drei innovativen Agroforstsysteme (GH1-3). Alle drei Systeme basieren auf dem Prinzip des Alley Cropping, bei dem Gehölze in Streifen mit Ackerbau (silvoarabel) oder Grünland (silvopastoral) kombiniert werden.
- Ökonomische Aspekte zu Agroforstsystemen (LER Land equivalent ratio)

Ökologische Ziele der Systeme sind:

- **GH 1: Erosionsschutz:** Das silvoarable Systeme verringern die Erosionsgefahr der landwirtschaftlichen Flächen in dem die Gehölzstreifen senkrecht zur Hangrichtung verlaufen.
- **GH 2: Tierwohl:** Das silvopastorale System verbessert das Wohlbefinden der Tiere durch mehr Schatten auf der Weide.
- **GH 3: Wasserrückhalt und -verteilung:** Das silvoarable System GH3 wurde im sogenannten Keyline-Design angelegt. Die Gehölzstreifen verlaufen hier nicht gerade, sondern sind so an die Hangkrümmung angepasst, dass Regenwasser mit minimalem Gefälle auf einer möglichst großen Fläche verteilt wird.